



Podiumsdiskussion an der Universität Regensburg: Prof. Dr. Stephan Bierling, Prof. Dr. Jürgen Jerger , Moderator Dominik Tomenendal und Juri Rescheto (v.l.) Foto: Lukas Brehmenkamp

Podiumsdiskussion „Das Verhältnis zwischen Russland und der EU“ von Katrin Mulzer

Sanktionen, Einreiseverbote für Politiker und Import-Stopps: Schlagwörter, die im Zusammenhang mit europäisch-russischen Beziehungen in letzter Zeit häufig fallen. Nach der Eskalation der Situation in der Ukraine und der Annexion der Krim durch Russland verhärteten sich die Fronten beider Parteien. Durchbrüche hin zu einer Verbesserung des Verhältnisses scheinen in weite Ferne zu rücken.

Aktueller Stand der Dinge und Aussichten auf das zukünftige Verhältnis der EU und Russlands waren auch Gegenstand der Podiumsdiskussion vom 19.05.2015 zum Thema „Das Verhältnis zwischen Russland und der EU“. Die Veranstaltung war ein gemeinsam organisiertes Projekt des studentischen Vereins Junges Europa e.V., der Europäischen Akademie Bayern und dem Lehrstuhl für Internationale Politik an der Universität Regensburg unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Bierling, in dessen Vorlesungsreihe „Deutschland-Vormacht wider Willen“ die Podiumsdiskussion auch eingebettet war. Auf dem Podium durften zum einen Herr Prof. Dr. Bierling selbst, Prof. Dr. Jürgen Jerger (Lehrstuhlinhaber für Internationale und Monetäre Ökonomik an der Universität Regensburg) und Juri Rescheto

(Reporter der Deutschen Welle in Moskau) begrüßt werden. Moderiert wurde die Diskussion von Dominik Tomenendal von der Europäischen Akademie Bayern.

Zu der zentralen Frage, wie sich Sanktionen auf die russische Bevölkerung und deren Einstellung gegenüber der EU auswirken, konnte Juri Rescheto wichtige und interessante Einblicke übermitteln. Seine Tätigkeit in Moskau ermöglicht ihm eine realitätsnahe Wiedergabe des aktuellen russischen Stimmungsbildes. Er wies auf die angespannte Stimmung hin und die kritische Entwicklung der Medien in Russland, die die Bevölkerung in großem Maße beeinflussen. Die Sanktionen des Westens führen indes zu einem weiteren „Zusammenrücken“ der Russischen Bevölkerung: Der Westen wird verantwortlich gemacht für die schlechte Lage im Land, was sich bei vielen in noch größerer Unterstützung für Putins Politikkurs äußert, so Rescheto. Prof. Dr. Jerger sprach weitere Probleme in Russland an. Fehlende ausländische Direktinvestitionen, auf die die russische Wirtschaft maßgeblich angewiesen ist und die mit einem Anteil von 45% aus der EU kommen, schädigen die Wirtschaft massiv. Einen weiteren Blickwinkel auf die Sanktionen gegen Russland brachte Prof. Dr. Bierling in die Debatte ein: Sanktionen sollten Putin nicht in erster Linie unter Druck setzen, sondern die Einigkeit der Europäischen Union demonstrieren. Die Embargos, mit denen Putin auf die Sanktionen antwortet untermauern die russischen Propagandabotschaften zusätzlich: Lebensmittel und Lebenshaltungskosten werden teurer und die Bevölkerung führt dies auf die Sanktionen des Westens zurück.

Auch die neuerlich aufgefrischten Bande zwischen Russland und China fanden Einzug auf das Podium. Bei der Annäherung an China „beißt sich die Katze in den Schwanz“, so Prof. Dr. Bierling. Beide Staaten verfolgen eine expansive Politik. Sowohl Russland, als auch China machten in jüngster Vergangenheit ihr Ansprüche auf Gebiete geltend, die ehemals russisch bzw. chinesisch waren, indem sie argumentierten, dies geschehe zum Schutz der dort noch lebenden eigenen Bevölkerung.

Im Anschluss an die Diskussion auf dem Podium wurde dem Publikum die Möglichkeit eröffnet, Fragen an die anwesenden Gäste zu stellen. Dabei wurde der Fokus der Debatte nochmal auf die russische Bevölkerung gelenkt: Was muss passieren, dass das Volk gegen die Politik Putins aufbegehrt? Juri Rescheto meint, dass es erst zu einem Wandel bei der Bevölkerung kommen werde, wenn die finanziellen Lasten zu groß werden und „wehtun“. Außerdem verweist er auf die immer noch präsenten kritischen Stimmen in der russischen Zivilgesellschaft. Kritische Stimmen werden jedoch weniger, genauso wie sich der intellektuelle Kreis durch Auswanderung stetig verkleinert. Dabei, so der Hinweis Prof. Dr. Bierlings, sei der russische Unterdrückungs-Apparat bei weitem noch nicht ausgereizt. Putin muss sich härterer Mittel schlichtweg (noch) nicht bedienen, da er nach wie vor den Rückhalt der Bevölkerung genießt.

Sowohl die Podiumsgäste als auch die Zuhörerschaft machten die Diskussionsrunde zu einer gelungenen Veranstaltung. Es wurde der Blick auf nicht alltägliche Argumente zu den europäisch-russischen Beziehungen eröffnet und durch die Teilnahme Herrn Reschetos auch Einblicke in die russische Sicht der Dinge geboten.